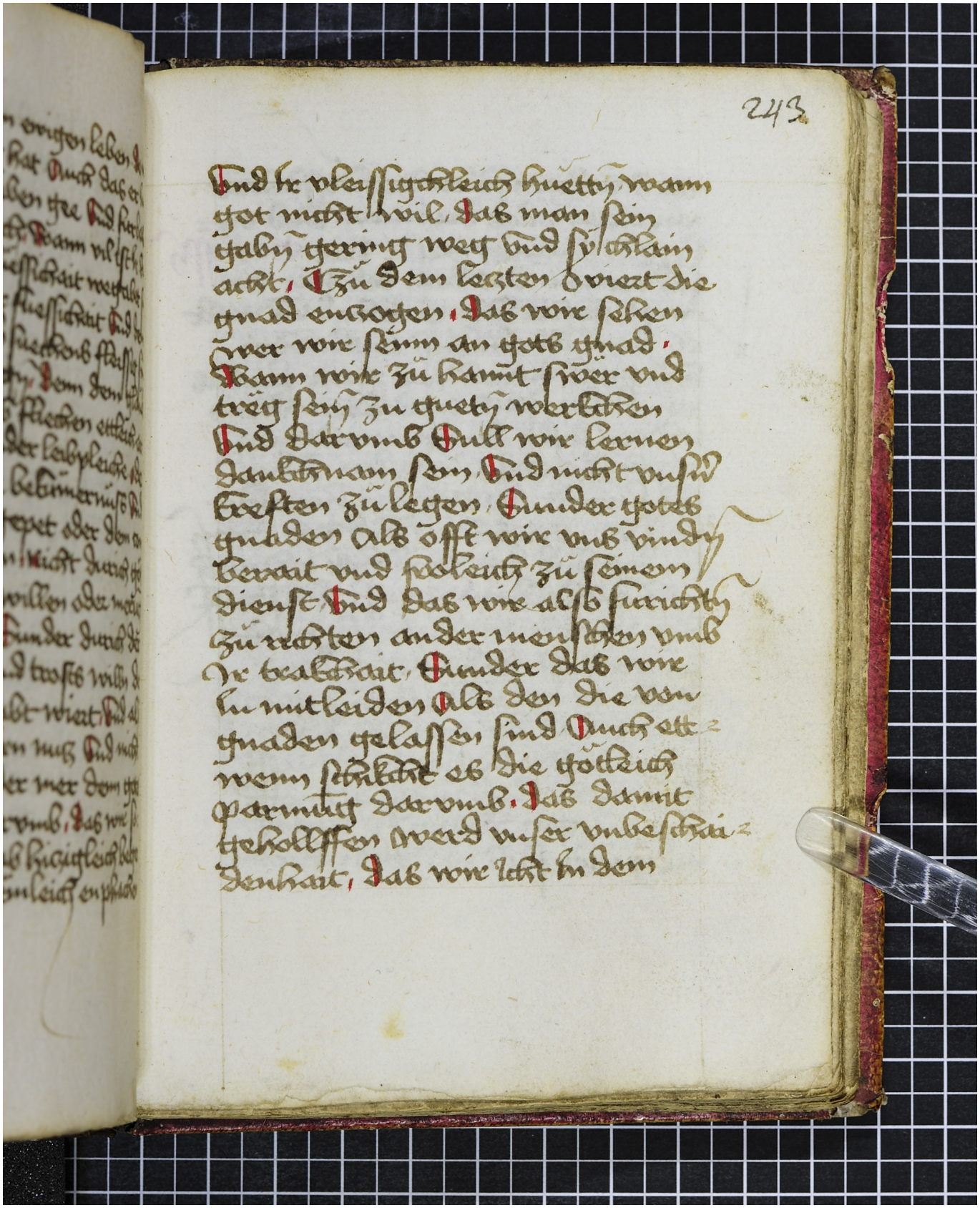
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=35999
Copyright: Melk, Benediktinerstift



243

Und he vleissigchleich huetty, wann
got nicht wil, Das man sein
ghaby ghering weg und sy allain
acht, Zu dem lezten briet die
ghnad enbotten, Das wir sehen
wer wir seun an gots ghnad,
Wann wir zu kamit swer und
treg sein zu ghuety werkhen
Und darumb Dull wir lernen
demutigkhlich sein, Und nicht vnsir
krefften zu legen, Sunder gots
ghnaden als offt wir vns vindy
bereit und geleich zu seinen
dienst, Und das wir also furichty
zu rechten ander menschen vmb
ir bealdrait, Sunder das wir
hu mitleiden als den die von
ghnaden gelassen sind Auch ett
wenn schenkhet es die gotteich
parmuet darumb, Das damit
gehollffen werd unser vnbesichti
denhait, Das wir licht in dem